

Stifts-
kirche.

Stiftskirche.

Sie bildet einen dem Nord- und Südtrakte des Stiftsgebäudes parallelen als Mitte der ganzen Anlage gedachten Querbau und wird nach außen durch die auf einen Plan Hildebrands zurückgehende, aber in der Entstehungszeit 1750—1765 in bezeichnender Weise umgestaltete Fassade charakterisiert, die von zwei gestutzten, durch eine offene Vorhalle verbundenen Türmen flankiert wird (Fig. 339). Die freiliegende Außenseite des Langhauses (Südseite) zeigt die niedrigere Reihe der Seitenkapellen von dem Mittelschiffe überragt, das durch Pilaster mit vorgelagerten Strebepfeilern gegliedert ist (Fig. 333), ein Motiv, das an andere Bauten aus dem letzten Viertel des XVII. Jhs. erinnert, z. B. an die Stiftskirche von St. Florian. Der innere Eindruck wird hauptsächlich durch die Stuckdekoration mit den vielen Fruchtkränzen und naturalistischen Engelsköpfchen bestimmt. Von starker Wirkung ist der Übergang zu dem gotischen Chore, zu dem eine breite Stiege emporführt, während kleinere Seitentrepfen zur Krypta hinableiten (Fig. 340). Die historische Würdigung des Langhauses mit den seitlichen unverbundenen Kapellenreihen ist in der Übersicht S. 40 f. und in der Geschichte des Stiftes S. 442 ff. gegeben worden.

Fig. 339.

Fig. 340.



Fig. 341 Göttweig, Stiftskirche, Stuckdetail (S. 458)

Äußeres. Licht- und dunkelgelb gefärbelt, die gliedernden Teile graugrün.

Langhaus.

Langhaus: Die Westfront (Fig. 339) gebildet durch die Westmauer des Hauptschiffes, dessen unterem Teil eine Querhalle vorgelegt ist, die zu beiden Seiten von den Türmen flankiert wird; zu der Vorhalle führt eine geschwungene Freitreppe von vierzehn Stufen. Die Vorhalle ist nördlich und südlich von den Türmen, im O. von der Mauer begrenzt, durch welche das Haupttor in die innere Vorhalle der Kirche führt, im W. durch vier massive, aus fünf Trommeln zusammengesetzte Säulen mit toskanischen Basen und Kapitälern. Die Westmauer ist durch vier flache Pilaster mit toskanischen Säulen und Kapitälern gegliedert, zwischen denen sich in der Mitte das Tor und beiderseits zwei rechteckige Blindfenster befinden (das zur äußersten Linken bis zur Hälfte durchbrochen); die Fenster mit einfacher Sohlbank und mit Konsolengesims gekrönt. Haupteingang zwischen dem zweiten und dritten Pfeiler mit oben segmentbogig abschließendem Türsturze, mit Keilsteinkartusche, über der Kartusche segmentartig gebogenes Gesimse mit Stuckguirlande; in den beiden begrenzenden Turmwänden je ein Eingang mit oben schwach geschwungenem Sturze; darüber je ein kartuscheförmiges Fenster in Umrahmung, die Öffnungen nicht verschlossen. Alle drei Eingänge mit hölzernen Türen, einfach, braun, mit barocken Füllungen.

Vorhalle, gedeckt, mit fünf tonnenartigen Gewölben, mit dazwischen liegenden Gurten, die auf den genannten vier Pilastern und Säulen aufrufen; in dem mittleren Felde Flachkuppel. Über der äußeren